



Die indogermanischen Sprachen bilden heute mit etwa drei Milliarden Muttersprachlern die größte Sprachfamilie der Welt.

Ihre weite Verbreitung ist das Ergebnis von Völkerwanderungen im Laufe von Jahrtausenden und zuletzt auch der europäischen Expansion seit dem 15. Jahrhundert.

Die aus der indogermanischen Ursprache entstandenen Sprachen zeigen große Übereinstimmungen beim Wortschatz, in der Flexion, in grammatischen Kategorien wie Numerus und Genus sowie im Ablaut.

Indogermanisch wurde um 3500 v.Chr. vermutlich in der Nähe des Schwarzen Meeres gesprochen und breitete sich dann bald über ganz Europa sowie Teile Vorderasiens und Vorderindiens aus. Weil wir kein schriftliches Zeugnis von dieser Sprache besitzen, können wir nicht sicher sein, ob sie wirklich je existiert hat. **Indogermanisch wurde von Sprachwissenschaftlern durch Vergleich der europäischen Sprachen rekonstruiert.** Die am weitesten im Osten vorkommende indogermanische Sprache ist das Indische (Sanskrit), die am weitesten im Westen vorkommende Sprache ist das Germanische - deshalb der Name Indogermanisch.

In den beiden Jahrtausenden vor Christus trennte sich durch die erste (germanische) Lautverschiebung das Germanische von den anderen indoeuropäischen Sprachen, z.B. der griechischen, romanischen oder slawischen. Z.B. wurde aus einem Anfangs-P ein F: frz. *ped*, lat. *pedes*, russ. *pod* wird dt. *Fuß*, schwedisch *fot*, engl. *foot*

Aus den Dialekten der westgermanischen Stämme entwickelte sich schließlich die deutsche Sprache.

Nicht-indogermanische europäische Sprachen sind: Estnisch, Finnisch, Ungarisch und Türkisch. Alle anderen europäischen Sprachen sind untereinander verwandt.

Das **Urgermanisch** wurde im 1. Jahrtausend v. Chr. in Skandinavien rund um die westliche Ostsee gesprochen.

Das Wort **DEUTSCH** taucht erstmals 786 in einem lateinischen Text als „theodisce“ auf, was „Sprache des Volkes“ bedeutet (im Unterschied zur Gelehrtensprache Latein). Erst um 1200 braucht man das Wort „diutisch“ für Sprache, Volk und Land. Bis ins 17. Jh wird dann die Schreibung „teutsch“ verwendet.

Während die erste oder germanische Lautverschiebung in allen germanischen Sprachen auftrat, unterscheidet sich die deutsche Sprache von den übrigen germanischen Sprachen (wie z.B. Niederländisch oder Schwedisch) durch die zweite (hochdeutsche) Lautverschiebung. Z.B. wurde aus einem germanischen Anfangs-T ein deutsches Z. Schwed. *tid* wurde zu *Zeit*, engl. *ten* zu *zehn*, niederländisch *Timmerman* zu *Zimmermann*.

Mit dieser zweiten Lautverschiebung entstand Althochdeutsch, die älteste Stufe der deutschen Sprache.

Bengali Bretonisch Bulgarisch Dänisch Deutsch Englisch Französisch Hindi Irisch Isländisch Italienisch Kroatisch Kurdisch Latein Lettisch Litauisch Neugriechisch Niederländisch Norwegisch Pashtu Persisch Polnisch Portugiesisch Punjabi Rätoromanisch Rumänisch Russisch Sanskrit+ Schottisch Schwedisch Serbisch Spanisch Tschechisch Walisisch

Indogermanische Sprachen									
KELTISCH	ITALISCH	GRIECHISCH	GERMANISCH	BALTISCH	SLAWISCH	ALBANISCH	ARMENISCH	INDISCH	IRANISCH
Bretonisch									

Drei Beispiele, bei denen die Ähnlichkeit der indogermanischen Sprachen sofort auffällt:

ALTINDISCH	GRIECHISCH	LATEINISCH	ENGLISCH	DEUTSCH
pitár	patér	pater	father	Vater
asti	esti	est	is	ist
tráyas	treis	tres	three	drei

Zum Vergleich: *Vater* auf Finnisch: **isä**, *ist* auf Estnisch: **on**, *drei* auf Ungarisch: **három**

Die erste Lautverschiebung, durch welche sich das Germanische aus dem Indogermanischen herausgebildet hat:

stimmlose Verschlusslaute:

p ---> **f**

t ---> **th**

k ---> **ch (h)**

stimmhafte Verschlusslaute:

b ---> **p**

d ---> **t**

g ---> **k**

LATEINISCH (entspricht dem Lautstand des Indogermanischen)	GERMANISCH (neuer Lautstand nach der ersten Lautverschiebung)	DEUTSCH (heutige Form nach der zweiten Lautverschiebung)
pater	fadar	Vater
tres	threis	drei
centum	hund	hundert
turba	dorþ	Dorf
duo	twa	zwei
genu	kniu	Knie

Im Indogermanischen konnte jede Silbe den Ton tragen, **im Germanischen wurde nur die Stammsilbe betont**. Mit dieser germanischen Anfangsbetonung hängt die Entstehung des Stabreims (=Alliteration) zusammen, der das Kennzeichen der frühesten erhaltenen germanischen Poesie war. Die damalige Beliebtheit des Stabreims hat sich bis heute im Deutsch erhalten: *frank und frei, klipp und klar, Leib und Leben, Geld und Geist, Kind und Kegel, Haus und Herd, Mann und Maus* - und erfreut sich in der Werbung sogar an Neuschöpfungen: *Geiz ist geil, Milch macht müde Männer munter*. Auf die Stammsilbenbetonung geht aber auch die Abschwächung zurück, die die Endsilben im Lauf der Zeit (besonders im Englischen) erfahren haben.

Innerhalb des GERMANISCHEN bildeten sich drei Gruppen heraus:

WESTGERMANISCH	NORDGERMANISCH	OSTGERMANISCH
Deutsch Englisch Holländisch Flämisch	Schwedisch Dänisch Isländisch Norwegisch	Gotisch (Diese Sprache ist heute verschwunden. Erhalten geblieben ist aber die Bibelübersetzung von Bischof Wulfila aus dem 4. Jahrhundert.)

Wahrscheinlich bewohnten die Germanen ursprünglich das Gebiet der Ostsee und drangen von dort aus gegen das Schwarze Meer und den Rhein vor. Sie teilten sich in **zahlreiche Stämme** auf, die politisch ähnlich organisiert waren (Landsgemeinde, das Thing). Wie die Germanen dachten, können wir aus ihren **Sagen und Heldenliedern** ahnen. Das Gotische kennen wir vor allem aus **Wulfilas Bibelübersetzung**. Einblick ins Nordgermanische erhalten wir durch die altertümlichen **Runenschriften** aus Skandinavien.

Im frühen Mittelalter, während der sog. **Völkerwanderungszeit**, stießen die Germanen nach Westen und Süden vor: **England** wurde besiedelt, und **Frankreich** war seit dem 5. Jh. bis zur Loire in den Händen der Westfranken. Die Langobarden eroberten **Oberitalien**. Wie die Westfranken wurden sie im Laufe der Jahrhunderte **romanisiert**, d.h. ihre Sprache verschwand - lebt aber noch in einigen geografischen Bezeichnungen fort: La Lombardia - und die Pizza soll mit dem deutschen Wort Bissen verwandt sein.